



Christ-eyfriger Seelen-Wecker/ Oder Lehrreiche Predigen

...

... Tomus Divinus und fürnehmlich das Evcharistiale, Das ist: Lehrreiche Predigen Auff verschiedene hohe Fest deß Drey Einigen Gottes/ und Jesu Christi unsers Herrn ...

Barcia y Zambrana, José de

Augsburg, 1720

Drey und dreyssigste Predig/ Die fünffzehende von dem heiligsten Sacrament deß Altars. In welcher gehandelt wird von der geistlichen Communion. Vorspruch. Caro mea verè est cibus &c. Joan. cap. 6. ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76523](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76523)



Drey und dreyssigste Predig /

Die Fünffzehende /

Von dem H. Sacrament des Altars.

In welcher gehandelt wird von der geistlichen Communion.

Vorspruch :

Caro mea verè est in vobis, &c. Joan. cap. 6.

Mein Fleisch ist wahrlich ein Speiß / 1c.

Eingang.

1.



Leichwie die Macht / die Lieb / und Freygebigkeit Christi Jesu unsers Herrn in dem heiligsten Sacrament auß dermassen groß / unermessen / und ganz und gar außgemacht ist / also wurden alle Seelen / welche ihn empfangen / gar leichtlich erlangen eine große Vollkommenheit / welche eben diser grundgütigste Herr ihnen mitzutheilen verlanget / wann er sich nach der Maß diser seiner mildherzigsten Wohlgewogenheit ihnen wurde mittheilen. Allein man sieht es wohl / dise sein so große Wohlgewogenheit wird juruck getrieben. Wie / und warum geschieht aber dises? dise Frag wollen wir mit Fragen außlösen. Fragen sie die liebe Sonnen / Catholische Zuhörer / warum sie dann nit zumahlen all ihr Licht / und Hitz in ein Haus hinschieffen lasse? und sie wird ihnen zur Antwort sagen / es seye ganz nicht an ihrer Willfährigkeit gelegen / sondern weil kein bequemmes Fenster vorhanden ist / wordurch sie die Völle ihres Lichts / und Hitz könne mittheilen. Fragen sie jenen wasserreichen Fluß / warum er sein Wasser so gespärig hergebe? und er wird ihnen alsobald antworten / es fehle ganz nicht an seiner Freygebigkeit / sondern nur an dem seye es gelegen / daß man kein ergibige Geschirz herbringe / sonst würde er sich mit Hauffen mittheilen. Fragen sie desgleichen auch das Feuer / warum es nit alle ohne Unterscheid erwärme / warum es nicht alles gleich anzünde / was man ihme zulegt / und es wird ihnen zur Antwort werden / es gebreche ihme nicht an der

Würcungs-Kraft / sondern an unterhödlichen Zubereitungen des Brenn-Zeugs ligen es. Eben also antwortet uns auch Christus der Herr von dem Altar herab. Er ist die Sonnen / voll mit Licht / und mit Hitz seiner Gottheit in dem Leib seiner heiligsten Menschheit. Die Sonnen der Gerechtigkeit / nennet ihn der Prophet Malachias. Er ist der größte Fluß der Heiligkeit / er lauffet überaus schnell / auß Lieb / und Antrib sich mitzutheilen. Fluminis impetus. Der Sturm des Flusses wird er von dem Heil. David genennet. Er ist das unvergleichliche stark-würcende Feuer / so alles in sich zu verändern trachtet. Ignis consumens est. Er ist ein verzehrendes Feuer. Allein wann er kein Fenster / kein Geschirz / keinen Brenn-Zeug findet / so würcet er ja nicht mit jener Völle / mit welcher zu würcen verlanget dise Sonnen / diser Fluß / dises Feuer; massen er wie der Heil. Paschasius bezeuget / seine Würcungen mittheilet / nachdem er bey der Seel ein Zubereitung findet. In Christo divinitatis plenitudo manet, lauten die Wort des Heil. Paschasii; in te autem de plenitudine, non quanta est, sed quantum idoneus fueris, praestat. Zu Teutsch: In Christo verbleibt die Völle der Gottheit / in dir aber wird von der Völle außgewürcet / nicht nach ihrer Größe / sondern in so weit du tauglich seyn würdest.

Erinneret euch allda der Brüder Joseph / Geliebte / wie sie daß zweytemal in Egyptenland kommen seynd. Es ware nun schon widerum an der Zeit / daß sie Abschied nehmen / und in das Land Chanaan zurück kehren

SIMIL.
Sonnen:
Fluß:
Feuer:
Ansel. lib.
de Sacram.
Alt. cap. 9.
Catar. ser.
Dialog.
11. 3. c. 110.

Malach. 4.

Pfal. 45.
Orig. ho. 1.
in 6. zech.

Deut.
Hefsch.
Cant. 1.
cap. ult.

Paschal.
lib. de Buch.
cap. 17.

2.

Lehren sollen. Und da hat der Egyptische Joseph seinem Hoffmeister anbefohlen / daß er ihnen Getraid mitgeben solte / daß sie in ihrem Heimet zu leben hätten. Wie vil solle er ihnen dann folgen lassen? da wollen wir den Joseph selbst riden hören; diser sagt also: *imple saccos eorum frumento, quantum possunt capere.* Mercke es Hoffmeister; der Befehl ist diser: du sollst ihre Säcke / die sie bey sich haben / bis oben anfüllen / gehe hernach darein / so vil will. Joseph / weiser / und fürsichtiger Joseph / laß mit dir reden. Die gute Leuth möchten Säck haben / weiß nicht wie groß. Sie dürfften wohl ein / und andern Traid: Kasten damit außschöpfen? Trag nichts machen: fülle an. *imple saccos.* Oder gesezt die Säck seyen so klein / daß sie kaum ein / und andern Tag daran zu zehren haben? Ist alles ein Ding / fülle ihnen ihre kleine Säck halt auch an / darffst weiter nicht mehr fragen. *Imple saccos.* So darff ich ihnen dann nicht sagen / daß sie ihnen um andere Säck umsehen zum Traid fassen / damit der Säck recht geschehe / und du entweder nicht für allzugespärig / oder für verschwändersch an gesehen werdest? Nein / das ist eben nicht vonnöthen / sondern eben die Säck / so sie mitbringen / fülle ihnen an / sagt der Patriarch. *Imple saccos eorum.* Wahrlich Joseph / dein Fürsichtigkeit wird dir einen ublen Rahmen dadurch machen. Da ist gar kein Gefahr / sagt der weise Oleaster, sondern vilmehr wird sein Liebreichigkeit dadurch bereffiget werden. *Hac est mensura, quam facere solet amor.* Das ist die Maass / womit die Lieb zu maasssen pflegt. Aber wie da? wie soll es ein Maass der Lieb seyn? Antwort: eben darum / weil er gibt / so vil sie nehmen können / und das Getraid nach denen Säcken maasset. *Quantum possunt capere.* Hätte er mehr gegeben / als in die Säck gegangen wäre / so wäre eben darum die Günslichkeit ein Verchwändung worden. Hätte er aber weniger gegeben / so wäre gewis sein Freygebigkeit nicht auffser narret gewesen. Da er aber gegeben hat / so vil die Säck gefalt haben / so erzeiget er hauptsächlich die Weisheit seiner Lieb / und Freygebigkeit; indem er die Gorthältigkeit in größerer / oder kleinerer Maass außtheilet nach der Bestellung der leer stehenden Säcken. *Quantum possunt capere: hac est mensura, quam facere solet amor.* Gar recht. Eben dieses ist nach Aussag des Heil. Laurentij Justiniani die Maass / womit das höchste Altar Sacrament seine wunderbarliche Würckung mitzuheilen pflegt. Es hat allda Christus der Herr seine offenstehende Getraid Kasten: er gibt ab von dem grossen Hauffen seiner Gnaden; und disse war gibt er her mit einer ganz unermessenen Lieb. Und da mag hernach die Seel auf ihre eigne Schanz sehen / was sie für ein *Barza Eucharistiale.*

säck herbringe / da sie ihn empfangen will. Dann darnach die Bestellung / und Zubereitung des Geschirrs ist / darnach wird auch seyn die Mittheilung der Gnad. In sui corporis Sacramento, sagt der Heil. Venetianische Patriarch / *mirifice operatur; non tamen uniformiter, sed juxta dispositionem uniuscujusque sumentis.* Zu Teutsch also: In dem Sacrament seines Leibs würcket er wunderbarerlicher Weis / doch nicht gleichförmig / sondern nach der Bestellung eines jeden / der es empfanget.

Das ist furwahr eben ein Säck / der gleichen sich mit den zweyen Propheten Elia, und Eliseo zugetragen hat. Dise beide / einer so wohl / als der andere waren ein Fürst / und Fürbild Christi des Herrn / sagt Origenes, Rupertus, der Heil. Augustinus, und der Heil. Bernardus. Ja beide dise Propheten waren ein Fürstellung Christi in dem heiligsten Sacrament / sagt Drogo Hostiensis, und der Heil. Joannes Chrysostomus; wie er sich allda gleichsam abwartend verborgen haltet unter dem Geheimtuch vollen Mantel der Gestalten des Brods und Weins. Nun istet man aber von diesen zweyen grossen Wunder-Prophten zwen Ausfreckung der Todten / von einem jeden eine. Dann der Elias hat wider lebendig gemacht den Sohn der Wittib zu Sarepta; dergleichen hat auch Eliseus dem verstorbenen Sohn einer Frauen von Suna das Leben wider gegeben. Allein da ist sehr wohl merckwürdig der Unterschied zwischen diesen beiden Auferstehungen. Elias hat sich / gestalteten der Göttliche Text / weidet / über den verstorbenen Knaben außgestreckt. *Expandit se super puerum.* Eliseus aber hat sich zusamen gezogen / und gebueckt / um sich auf den Leib des Knabens hinzulegen. *Incurvavit se super eum.* Das ist / er hat sich zusamen gezogen / er hat sich geschmuckt / wie es der Heil. Bernardus außlegt / und sich nach der Maass des Leichnams des Knabens gerichtet. *Ad mensuram puerilis corporis sese contraxit.* Er hat sich zusamen gezogen / nach Maass des Leibs des Knabens. Nun habt ihr den Unterschied wahrgenommen / Christiglaubige. So ist aber jetzt die Frag / warum einer sich eng zusamen ziehet; der andere aber außeinander strecket / da sie das Leben wunderbarerlicher Weis geben wollen? wann beide ein Fürbild Christi des Herrn seynd / der da das Göttliche Leben in dem heiligsten Altar Sacrament mittheilet: warum gehet es dann so unterschiedlich her in Mittheilung des Lebens? Ist dann die Schuld an denen Verstorbenen? Nein doch; dann sie waren beide noch junge unschuldige Knaben. So waren etwan die zwen Müttern daran Ursach? auch nicht; dann sie waren beide sehr gütig / und freygebig. Aber was wollen wir weit umfragen? die unterschiedliche Wohnung / welche eine / und die andere Mutter dem Propheten zubereitet hat / hat disen so

Genes. 44.

Oleast. 1b. ad Mor.

Laurent. Justin. ser. de Euchar. num. 9.

3.

Orig. hom. 33. in Luc. Rup. lib. 5. in lib. 123. cap. 75. Aug. in Pfal. 33. Bern. ser. 16. in Cant. Drogo. de Sacram. pass. Chryl. hom. 2. v. d. popul. Hinnemar. Encom. 8. Remig. 3. Reg. 17. 4. Reg. 14.

Bern. ser. 16. in Cant. infra ser. 39. n. 9.

Geheimnuß: vollen Unterschid verursacht. Dem Propheten Elifao hat die gutthätige Sunamitin einen Speiß-Saal/ ein Zimmer zubereitet / welches/ wie der Göttliche Text anmercket / ganz klein war. Canaculum parvum. Ein kleines Scriblein. Dem Elias aber hat die Wittib zu Sarepta ein Zimmer in ihrem Haus eingegeben / und da steht nichts darvon geschriben / daß es klein gewesen seye. Canaculum, ubi ipse manebat. Da sehe man anjeho / setze ein gelehrte Feder ein trefflich gute Anmerckung auf: da sehe man / die Gutthat wird nach der zubereiteten Wohnung aufgemessen. Pro modo hospitij fuit modus beneficij. Nach Beschaffenheit der Herberg ist gewesen die Beschaffenheit der Sucht. Elifaus ziehet sich eng zusammen / da er den Knaben lebendig macht / weil er in einem gar engen Zimmerlein ware. Incurvavit se. Elias aber breitet sich auß / da er die Lebens-Gnad mittheilet; auß Ursachen wollen er in einer grossen weiten Stuben ware. Expandit se. Und dieses zwar alles zum Anzeigen / und denen Seelen zu verstehen zu geben / daß/ wann sie den verstorbenen Eifer / und Andacht wollen aufwecken / da sie Christum den HERN/ den Sacramentalischen Wunders: Gott empfangen / und bewürden / die Würckungen seiner Gegenwart nach der Maß der zubereiteten Herberg abgemessen werden. Pro modo hospitij fuit modus beneficij. In el

Heumen in Joseph ac-
cref. c. 30

nem Herz / welches leer ist von irdischen Dingen / wo weit Platz / und Raum ist / werden sich auch die Gnaden gutding außbreiten. Expandit se. Dahingegen werden in einem Herzen / wo es ganz eng ist vor irdischen Anmuthungen / auch die himmlische Gnaden-Bünst eng / und nahe zusammen gehen. Incurvavit se. Der Göttliche Sacramentalische Elifaus schmuck / und buckt sich bey so engen Herzen.

Wohlan dann/ Christglaubige / ich habe diese Lehr von der gebührenden Zubereitung / und Veranstatung zu Empfangung der Heil. Communion mit Fleiß gleichsam als ein zuvor aufgedingte Sach gleich zum Eingang der Predig angebracht; dann ich bin Wilens heut ein Abhandlung anzustellen von einer hochwichtigen Zubereitung / so dahin angefahren ist / daß die Würckungen / und Gnaden dieser heiligsten Communion nicht in die Enge getrieben / und verminderet werden. Es ist aber diese Zubereitung die insgemein so genantet / und denen der Andacht was mehrers ergebenen Christen wohlbelante geistliche Communion. Wir wollen gleich jetzt ansehen um die Gnad zu einem guten Fortgang / und erwünschten Frucht der Predig / und dieses zwar vermittelt der mächtigen Fürbitte der heiligsten Mutter Gottes

MARIE, welche wir grüssen.

Ave Maria, &c.

* * *

Caro mea verè est cibus. &c. Joan. cap. 6.

Mein Fleisch ist wahrlich ein Speiß.

Erster Absatz.

Es seynd dreyerley Weiß Christum den HERN in dem heiligsten Sacrament zu empfangen.

5.
Conc. Trid.
sess. 13. c. 8.
Catech.
Rom. p. 2.
f. 54.
Alb. M. ser.
17. de Euchar.
D. Th. 3 p.
q. 80. art. 1.
& in 4. dist.
9. q. 1. art.
1. & opusc.
58. cap. 17.
Bonav. in
4. dist. 9. q. 1
Alef. ibi. q.
11 membr. 1
Brulef. in 4.
dist. 9. q. 1.
Tarant. ibid

Ich wünsche mir heut mehr/als jemahl/ die Klarheit im Reden (höchster HERR Himmels / und der Erden) dann ich möchte gar gern sehen/ daß man mich in meinem Vortrag / den ich thun wird/ wohl vernehme; massen selbiger meines Erachtens für alle sehr nützlich ist/ wann man sich mit mehrerem Fleiß auff die Übung der geistlichen Communion verlegt. Wissen sie aber/oder wollen sie wissen / Christglaubige / was die geistliche Communion seye? Mercken sie auff. Der Heil. Kirchen-Rath zu Trient / der H. Albertus Magnus, der Englische Lehrer S. Thomas, der Heil. Bonaventura, und die Heil. Väter insgemein / wie auch so wohl die Schul-als geistliche Lehrer sagen von dreyerley Weiß zu Communicieren. Ein Weiß zu Communicieren ist/ wann man den höchsten HERN zugleich geistlicher Weiß / und

Sacramentalischer Weiß empfanget; die zweite Weiß ist / wann man denselben nur allein Sacramentalisch empfanget: die dritte Weiß ist / wann man ihn nur allein geistlicher Weiß empfanget. Diejenige / welche ihn zugleich geistlich / und Sacramentalisch empfangen / seynd die gute Christen / welche ihn wesentlich in der Heil. Communion mit guter Zubereitung empfangen: und seynd eben dieses diejenige / welche nach Aussag des Heil. Alberti Magni, zugleich essen / und zugleich auch dem Leib Christi einverleibt werden. Manducant, & manducantur. Sie essen / und werden geessen. Diejenige / welche den HERN nur allein Sacramentalischer Weiß empfangen / seynd die böse Christen / welche mit einer ewigschlichen Vermissenheit zu der würcklich / und wesentlichen Communion hinzu gehen; unerachtet sie in dem

dem bösen Stand einer schweren Sünd seynd. Und die essen/ und essen nit/ sagt angezogner grosse Bischoff zu Regenspurg; dann wann sie schon den Leib / und Blut Christi würcklich empfangen / so erhalten sie jedoch dessen fürtreffliche Würckungen nicht. Manducant, & non manducant. Sie essen/ und essen nit. Diejenige aber/welche ihn nur geistlicher Weis empfangen / seynd abermahl die gute Christen. Welche/ wiewolen sie in der Sach selbst nicht zu der Communion gehen/ gleichwohl in ihren Herzen grosse Würckungen Christi des HERN empfangen. Und die/ sagt der treffliche Lehrmeister des Heil. Thomæ, essen / da sie nicht essen; dann sie werden mit dem höchsten Geist Christi ernehr. t / wiewolen sie den Leib des HERN in der Sach selbst nicht empfangen. Non manducant, sed tamen manducant. Sie essen nicht/ aber sie essen dennoch.

6. Wollen sie diese dreyerley Weis zu Communiciren auß der Heil. Schrift erklaeren sehen? Der grosse Evangelische Prophet Isaías kündet der Kirchen ihre fürnehmste Glückseligkeiten an bey der Menschwerdung des Göttlichen Wortes. Und nachdem er beschrieben hat den Frieden / welcher sich unter denen Menschen erheben wird bey der Ankunft des Sohn GOTTES; da nämlich Wolff / und Lamm bey einander wohnen wird: *Habitabit lupus cum agno*: da sagt er ferner also: *Vitulus, & ursus pascuntur simul*. Das Kalb / und der Bähr werden mit einander geweidet werden. Verstehet ihr dieses / Güterte? Der Englische Lehrer legt es auß. Das Kalb / sagt er / ist Bedeutung: Weis der Leib des Menschen / und der Bähr ist ein Vorbild des Geists. *Vitulus significat corpus; ursus spiritum*. Das Kalb bedeutet den Leib; der Bähr aber den Geist. Nun dan es essen/ es werden mit einander geweidet das Kalb / und der Bähr / wann der Leib/ und der Geist zugleich Communiciren; wann der Mensch nicht nur den Mund seines Leibs eröffnet die Heil. Hosti zu empfangen / sondern wann auch das Herz/ und der Geist seinen Mund auffmachet den Frucht der Communion zu genießen. *Pascuntur simul*: also werden sie mit einander zugleich geweidet. Die Außlegung des Heil. Thomæ lautet in Latein also: *Pascuntur simul, scilicet vero cibo, id est, carne Christi, ut proficiat anima, & corpori*. Zu Deutsch also: Diese werden zugleich geweidet / und zwar mit der wahren Speis / das ist / mit dem Fleisch Christi/ dann es der Seel/ und dem Leib zulege. Und ist dieses das Gebotmahl / worauff jener Befehl Gottes angesehen ware / da der HERR denen Israeliten befohlen hat / daß sie das Blut des Lammes nicht nur auß ein Seiten der Thür / sondern auß beide Seiten anspresgen solten / um sich vor dem Tod frey zu stellen. *Sument de sanguine ejus, acponent*

Barza Eucharistiale.

lupet utrumque possem. Sie sollen nemen von seinem Blut / und selbes setzen auß beide Thür-Schwell. Dann wann man das Göttliche Leben/ so das Lamm Gottes bey dem Altar mittheilet / erhalten will / sagt der Heil. Gregorius, so muß man es nicht nur in dem Mund des Leibs empfangen / sondern auch in dem Geist; also zwar/ daß der Geist / und der Leib vereiniget seyen/ damit auß beiden ein Thür / und Eingang werde. *Sanguis super utrumque possem ponitur, lauten die Wort des grossen Vatters Gregorij, quando non solum ore corporis, sed etiam ore cordis hauritur*. Zu Deutsch: Das Blut wird auß beide Thür-Schwell gesetzt / wann es nicht nur mit dem Mund des Leibs / sondern auch mit dem Mund des Herzens aufgefungen wird. Hier auß habt ihr zu ersehen/ liebe Seelen / welchermaßen die Communion nicht nur Sacramentalisch / sondern auch geistlich seyn müsse. Wann der Leib communiciret / so muß der Geist auch mit communiciren / also daß man nicht nur das bloße Sacrament empfangen / sondern auch die Krafft/ und den Geist des heiligsten Sacraments.

7. Jetzt will ich euch auch die Sacramentalische Communion allein zu sehen geben. Von dieser redet angezogner Prophet Isaías, gestalteten Albertus der grosse dafür haltet / da er von dem Volck der Gottlosen gesagt hat/ daß sie zu Gott kommen mit dem Mund; das Herz aber halten sie sehr weit von GOTT hinweg. *Appropinquat populus iste ore tuo; cor autem ejus longè est à me*. Dieses Volck nahet herzu mit seinem Mund; sein Herz aber ist weit von mir. Das ist leider! nur gar wahr / wann man nur mit dem Mund zur Communion hingehet / das Herz aber weiß nicht/ wie weit von dem Altar in dem Schlamm eines bösen lüdigen Willens stecken hat. *Appropinquat ore per Sacramenti sumpcionem, sagt Albertus der grosse / sed cor longè est per peccati voluntatem*. Man gehet herzu mit dem Mund in Empfangung des Sacraments; das Herz aber ist fern darvon in dem Willen der Sünd. In Ansehen / und Betrachtung dessen sagt eben dieser Heil. Albertus sammt dem Englischen Lehrer / dergleichen Sünder seyen ganz gleich dem verrätherischen Judas: ja sie seyen seine Cammergatten / und Spieß-Gesellen: *Socij Judæ traditoris efficiuntur*. Sie werden Gesellen Judæ des Verräthers. Aber ihr solt wohl auffmercken / in wem sie des Judas Gesellen werden. Dieses zu vernemen müssen wir hören / was der Herr sagt. Er eröffnet seinen Jüngeren/ daß der Verräther bey ihnen an dem Tisch sitze / und da brauchet er diese Wort: *Ecce manus tradentis me mecum est in mensa*. Sehet zu/ sagt er: *Ecce die Hand desjenigen / der mich zu verkaufen im Sinn hat / ist bey mir am Tisch*. Also

588 2

Alger. lib. 1. de Sacram. c. 20. & 22.

Greg. ho. 22 in Evang.

7.

Alb. Mag. ser. 17. de Evchar. D. Thom. opusc. 58. cap. 17.

Luc. 22.

Isai. 11. Bonav. in Luc. 3. & 10

D. Thom. opusc. 58. cap. 6. Alb. Mag. ser. 6. de Evchar.

Exod. 12.

so wohl / die Hand ist da / und sonst nichts ?
Ja die Hand / sagt der liebste Herr. *Ecce manus.* Ja die Hand / und sonst nichts ist da / legte diese Wort auß der grossen Heil. Kirchen. Vatter Leo. Dann ob es zwar wahr ist / daß Judas dem Leib nach bey dem heiligsten Abendmahl gewesen / so war er doch mit seinem Willen in der Verdrüß begriffen. Die Hand wäre alldorten den Leib / und Blut seines göttlichen Meisters zu empfangen ; aber die Hand wäre nur allein. *Ecce manus: alldieweil sein Herz bey dem Heil. Abendmahl bey der Falschheit / bey der Eobstinnigkeit seiner Frind gewesen ist. Ecce manus.* Die Anmerkung des grossen Heil. Vabstien lautet also : *Corpore enim tantum cum cananibus recumbat; mente autem sacerdotum invidiam, testium falsitatem, & furorem imperita plebis amabat.* Zu Teutsch: *Dann er saße nur dem Leib nach mit ihnen bey dem Abendmahl ; mit dem Gemüth aber trachtet er in den Harnisch zu bringen den Heil der Priester / die*

Leo ser. 7.
de Pall.

Falschheit der Zeugen / und den Wuth des ungeschickten Pöbels. Da steht die Communion des abtrünnigen Judas / so da nur ein Sacramentalische Communion war. Seine Gefellen aber seynd all diejenige / welche communicieren mit einer schweren Sünd in dem Herzen. *Socij Judæ efficiuntur.* Aber O wehe dem Judas ! O wehe allen seinen Gefellen ! Sie seynd wahrhaftig gearthet / als wie der Stoch Vogel / der Falch. Dieser sticht / so er ein Brod isst / und was dem Menchen das Leben erhaltet / das bringt ihme den Tod : *Panis hominem alit, sagt der Heil. Augustinus, accipitrem necat.* Das Brod ernähret den Menschen / und tödet den Stoch, Falchen. Dann wahrhaftig die sündhafte Menschen finden ihren Tod / Verdammung / und Verderben in dem Brod des Lebens / welches sie in der Sacramentalische Communion empfangen. *Wehe ihnen ! Vz homini illi.*

St. M. L.
St. M. L.
Aug. lib. 2.
de Morib.
M. L. L.
cap. 4.

Zweyter Absag.

Was die geistliche Communion seye / und in was für Obungen sie bestehe ?

8.

W Abdem wir nunmehr die erste zwey Battungen der Communion verstanden haben / so wollen wir ansehd auch die dritte beschickigen / so da ist die geistliche Communion ; als von welcher wir heut insonderheit zu handeln haben. Und gilt es d'falls gleich / es mag hernach diese Communion in ihr selbst betrachtet werden / oder als ein Zubereitung zu Erhaltung der häufigen Früchten der Sacramentalich / sichbarlichen / und gebührend anstellenden Communion. Dies haben wir also ansehd voraus. So laß dann sehen / was sagt Christus der Herr im Evangelid ? *Caro mea verè est cibus.* Sein heiligstes Fleisch seye wahrhaftig ein Speiß / sagt er. Und dieses zwar villeicht desto wegen / wellen er in diesem unaussprechlichen Sacrament ist ein solche Nahrung / welche den Menschen stärcket die Laster zu besigen : welche also ersättiget / daß einem ab der Welt grauset : welche das geistliche Leben erhaltet um Gottes zu loben / und ihme zu gefallen ? also leget es zwar der Englische Lehrer selbst auß. Allein es ist noch wohl etwas mehrers unter dieser göttlichen Nahrung begriffen / sagt der alte Origenes ; dann es ist der Frucht von dem Baum des Lebens : welcher den Menschen nicht nur ernähret / so er genossen / und geessen wird ; sondern er ergöset den Geist auch / wann er nur gerochen wird ; mit dem Geruch. Es ist nicht nur ein Speiß den Geschmach der Seelen zu belustigen / man man ihn isset / sondern auch zu Ergözung des Ge-

D. Thom.
opusc. 58.
cap. 9.
Alb. M. ser. 9
de Evch.

ruchs des Geists / so man genessen kan / wann man selbes auch nit isset. Habens fructum, spricht Origenes, qui non solum sapore dicitur, sed & odore præcedat : & duos animæ sensus, id est gustum, & odoratum efficiat. Zu Teutsch: *Er hat einen solchen Frucht / welcher nit nur mit dem Geschmach / sondern auch mit dem Geruch über alle ist : daß er nit hin zwey Sinn der Seelen / das ist / den Geschmach / und den Geruch ergöset.* Auf diesen allerannemlichstigen Geruch hat der Heil. Geist sonders Zweifel sein Abschen gehabt. Da er bey dem weisen Prediger das Angedencken des Fürsten Josia nennet ein Vermischung von unterschiedlich wohlriechenden Sachen. *Memoria Josiæ in compositione odoris.* Die Gedächtnuß Josia in Versammlung des Geruchs. Danu ist ist dieses göttliche Sacrament nach Davids sag ein Angedencken aller Wunder. *Werk Gottes ; und ist selbes / wie der Heil. Albertus Magnus sagt / gemacht auß denen leichtesten Speerehen / und Rauch werck der Göttheit / und Menschheit Jesu Christi / auß daß die Seelen von dem lieblichstigen Geruch seiner lieblichstigen Gürtigkeit angelustet / und ergöset werden.* *Ut suavissima pietatis odore ad se trahat fideles Ecclesiæ.* lauten die Wort Alberti, in Teutsch also : *Auff daß er mit dem Geruch seiner annemlichstigen Gürtigkeit die Glaubigen der Kirchen an sich ziehe.* Ja in allweg dieses ist der beste Geruch von jenem Balsam / mit

Orig. lib.
1. in Cant.

Eccle. 19.

Psal. 116.

Alb. M. ser. 4
de Evch.
D. Thom.
opusc. 58.
cap. 4.

mit welchem die Seelen schnell vorlauffen in der Nachfolg Jesu Christi ihres Göttlichen Bräutigams / indem sie sich befeissen ihm es in seinen Tugenden nachzutun. In odorem cunctis unguentorum tuorum. Wir wollen lauffen in den Geruch deines Balsams: sagt die geistliche Braut im hohen Lied an statt aller Geist-befiessenen Seelen. Es ist die geistliche Communion zumalen a. id. jenes mit Blumen besreutes wohlriechendes Kuchens. Bethlein der in ORE verliebten Seel: Lectulus noster floridus. Wasfen sie allda / wie der Heil. Bernardus sagt / ihren Theil hat an der Göttlichen Bald-Blumen Christo Jesu / als dem sie den Geruch und Blüthe ihrer Tugenden zugeschrieben hat. Sui participatione fieri, sagt der Hönig-Fluß Bernardus, quod recinet, & quod redolet. Zu Teutsch beyläufig also: Durch sein Mittheilung geschahet es / daß sie Seand haltee / und wohlriechet.

Cant. 1.
Cant. 1, 2

Bern. ser. 47
in Cant.

9.

Aber wir wollen also in die Sach / daß wir zumahlen erkennen / was wir in der Sach selbst zu thun haben. Wie und auff was Weis ist es dann anzugehen / daß man den Geruch der Göttlichen Speiß/des so köstlich zubereiteten Rauchwerks / und himmlischen Balsams des Altars empfahe / und genieffen könne / zur Zeit / da man selbe nicht würcklich isset: dann gesetzt auch das Bethlein des menschlichen Herzens seye blumreich / und wohlriechend von dem Geruch der Göttlichen Bald-Blum Christo Jesu / so ist es gleichwohl höchst nöthig / sagt erßberühret Heil. Bernardus, daß die Blumen verschiedener Übungen / und Anmuthungen immerzu ergänget / und wider auff ein neues aufgestreuet werden / damit in dem Herzen ein guter Geruch zu fühlen seye. Necesse est sanè, lauten die Wort Bernardi, reparare frequenter, & semper recentiores apponere flores, quod diu odorem suum minime retineant. Zu Teutsch: Es ist allerdings vomnöthen / daß man zum öfteren ergänze / und immerzu wider neue Blumen hinzulege; auß Ursachen / weil sie den Geruch ganz nicht in die Länge halten. So muß man derothalben wohl auffmercken auff die Blumen der Übungen / und Anmuthungen / mit welchen das Herz wohl versehen seyn muß / damit es den himmlischen Geruch will sagen / die geistliche Communion empfangen. Der Heil. Kirchen-Rath zu Trident sollt uns dıßfalls ein sichere Erleuterung geben. Di-

Bern. ibid.
infra ser. 34
num. 24.

ser aber redet von denen / die geistlicher Weis communicieren / und sagt: Es seyen die jense / welche das himmlische Brod essen in der Begierd / und in einem lebendigen Glauben / welcher durch die Lieb würcket; wodurch sie sodann empfinden den Frucht / und Nutzen dieses heiligsten Sacraments. Die Wort des allgemeinen Heil. Kirchen-Raths lauten also: Qui voto propositum illum caelestem panem edentes fide viva, qua per dilectionem operatur, fructum ejus, & utilitatem sentiunt. Zu Teutsch: Welche jenes vorgesezte himmlische Brod in der Begierd essen mit einem lebendigen Glauben / welcher durch die Lieb würcket / empfinden dessen Frucht / und Nutzbarkeit. Wercket / und betrachtet all: sein wohl / Geliebte; mit einem Glauben muß man also zu dieser Communion kommen. Die Übung des Glaubens ist mithin die erste / so zu der geistlichen Communion erfordert wird. Fide, So ist auch wohl zu merken / daß man kommen muß das Göttliche Brod zu essen / und dieses ist geredt auff die Betrachtung / so man ebenfals haben muß. Edentes. Zu dem solt ihr wissen / man muß ein Verlangen / ein Begierd / einen guten Lust haben das Göttliche Brod zu essen: und dieses ist alsdann die natürliche Begierd zu der Communion weinigt geistlicher Weis zu gelangen. Voto. Über das habt ihr ja schon gehört / daß der Glaub nicht nur ein todter / sondern ein lebendiger Glauben seyn muß? und hierin beziehet die hauptsächlich Anmuthung der Göttlichen Lieb / welche da ist das Leben des Glaubens. Fide viva, qua per dilectionem operatur. So müssen demnach bey der geistlichen Communion zuammen kommen die Übungen des Glaubens / der Betrachtung / einer lebhaften Begierd / und einer rechtschaffen Lieb zu dem Sacramentalischen JESU. Ja dieses alles muß beyammen seyn / Catholische Zuhörer / dann auff die Weis erlangt man den Frucht / und Nutzen der geistlichen Communion. Fructum ejus, & utilitatem sentiunt. Und auff eben diese Weis kan sich auch die Seel auff das beste gefast / und fertig machen / daß sie vermittelst dem Geruch der himmlischen Speiß erlange die beste Früchten / und Nutzbarkeiten / welche eben die Göttliche Speiß mittheilet dem jensigen / welcher selbige mit einer solchen Zubereitung wresentlich genieffet. Verè est cibus. Nun wollen wir eines nach dem anderen erörtern.

Bern. ibid.

Conc. Trid.
sess. 13, c. 2.

Dritter Absatz.

Zu der geistlichen Communion wird erfordert ein fleißige Übung des Glaubens.

10.

Ue das Erste/Christliche Seelen/muß demnach der Glauben an Christum den höchsten Herrn/wahren Gott/

und Menschen wohl geübet werden. Jedoch ist dıßfalls wohl zu merken. Was der Ecclasiastische Lehrer / der Heil. Bonaventura sagt; daß

daß nemlich nicht gleich ein jedwedere Übung
deß Glaubens an Christum den Herrn ein
geistliche Communion seye / oder verursache;
dann es muß seyn ein Glaubens-Act / oder
Übung / womit man an Christum in dem
heiligsten Sacrament vestiglich glaubet / daß
er alda dem Menschen seye zu einer Speiß
worden. Non quilibet actus credendi, lau-

Bonav. in 4,
dist. 9, art.
1, q. 2,
Turrecrem.
tr. de Evi-
char. cap. 6,
Befarius li.
de Verb.
Confect.
suppl. 2,
Theophil.
Rayn. to. 16
heterocl.
sect. 1, p. 6,
an. 3,

Bern. ser. 2,
de Epiphan.

SIMIL.
Magnet
Nadel:
Sonnen-
Blumen.

Picinel. li.
11, symb. 76

Balduin. in
Matth. 18,

II.

ten die trefflich schöne Wort deß tieffgelehrten
Seraphins, manducare nos facit, nisi ille sit,
qui est ipsius carnis Christi pro nobis ad re-
dimendum exposita in cruce, & ad reficien-
dum in altari. Zu Teutsch: Nicht ein je-
de Übung deß Glaubens / machet / daß
wir essen / wann es nicht ein solche
Glaubens Übung ist / womit man
glaubt an das Fleisch Christi selbst / wie
selbes für uns zur Erlösung am Creuz/
und auff dem Altar zur Erquickung ist
dargegeben worden. Das also / alda
der Glauben sein so scharffes Gesicht / seine
Luchs-Augen brauchet wie der Heil. Bernar-
dus darvon anmercket / womit er in diesem
höchsten Geheimnuß biß auff das Innerste
hinein sithet. Videre, spricht der höhnigst-
sende Bernardus, quam oculata sit fides,
quam linceos oculos habeat. Zu Teutsch:
Sehet zu / wie nicht der Glauben mit
Augen so gut versehen ist: wie er mit
Luchs-Augen hat. Er läßt sich nit hin-
deren von der Eche unnuß-vollen Finsternuß/
in welcher sich die natürliche Vernunft be-
findet; sondern sithet / erkennet / und bet er
gleichwohl an den ganzen Gott / und Men-
schen / welcher unter denen Sacrament all-
schön Gestalten verborgen liget. Dann gleich-
wie die Magnet-Nadel auff der Sonnen-
Uhr / oder Compass sich zu ihrem Nord-
Stern wendet / ohne daß sie sich weder von
einem dicken Gemäur / weder von einem fin-
stern Gemüch / weder von weiter Entlegen-
heit abwendig machen lasse: gleichwie die
Sonnen-Blum ihr Sonnen-jederzeit suchet/
und ansithet / wiewohl sie unter Wol-
cken / und Nebel verborgen liget; also auch/
und noch weit besser macht es der Glauben:
er erkennet / sithet / und haltet sich an Chri-
stum Jesum den höchsten Herrn / der da
verborgen liget unter der Wolcken der zufälli-
gen Gestalten / und in der duncklen Nacht /
und Finsternuß der natürlichen Vernunft;
dann er widerspricht seinem eignen Gutach-
ten / welches von den Sinnen herkommet /
und richtet sich nach der Stimm GOTTES/
so da ist die unsehbbare Wahrheit/
welche all dasjenige / was sie von diesem
Göttlichen Geheimnuß geoffenbaret hat /
in dem unendlich grossen Ansehen / und
Glaubwürdigkeit der Gewißheit selbst grün-
det.

Ich muß euch alda erinnern / Christglaub-
bige / welchermaßen Gott der HEILIG dem
Moyse Befehl gegeben / er solle seine
Schuch aufziehen / als er ihme in dem Dorn-
Busch erschienen ist. Es wolte der gute

Moyse kurgum auff die Sach kommen /
darum wolte er hinzugehen / und von dem
so grossen Wunder den Augenschein einnem-
men / wie es doch möglich seyn könne / daß
das Gesirauß immerzu in die helle Flammen
auffbrinne / und einen Weeg / als den ande-
ren nicht verzehret werde. Videbo visionem

hanc magnam, sagt er bey ihm selbst / quare
non comburatur rubus. Ich will jehen
dieses grosse Gesichte / warum der Dorn-
Busch nicht verbrinne. Das ist mir
wol ein seltsame Sach / sagt er. Es ist ein
Feur da / und verbrennet nichts? brinnen/
und nichts aufgehen? da muß ich nun all
mein Wig darauf wenden die Sach zu durch-
suchen. Vadam, & videbo. Wir wollen
von dem Buchstaben diser Stell zu dem
Geist kommen. Die Gottheit und die
Menschheit seynd wesentlich mit einander
vereiniget / sagt der Heil. Leo, und das was

Göttlich ist / verzehret doch das / was mensch-
lich ist / ganz nicht? der vermenschte Gott
ist in dem Braut-Beth seiner heiligsten Mut-
ter MARIA, und ihr Jungfrauschafft bleibt
doch unversehrt? der wahre Gott und
Mensch ist in dem wunderbahrlichsten Sa-
crament / und die Brod- und Weins-Ges-
talten verbleiben ohne ihr eigenthümliche
Weesenheit? alda hast du nachzusinnen/
menschlicher Vernunft / wie kan dieses alles
seyn? Aber ziehe nur die Schuch zum auß/
sagt Gott der Herr / hernach wirst du es
schon innen werden. Solve calcamentum de
pedibus tuis. Aber was soll diser zu der Sach
thun? wann man baarfuß gehet / so wird
man gewiß die Geheimnuß leichter ergrün-
den können? villeicht hat es diese Bedeutnuß/
daß man sich von denen irdischen Nei-
gungen entblößen müsse um Göttliche
Ding verstehen zu können? das ist der Ge-
danken deß Heil. Bernardi: oder ist es etwan
eben so vil / als die lasterhafte Begierden auß-
ziehen / und hindan legen / daß der Verstand
dardurch nicht verhindert werde? das sagt
der Heil. Epiphanius. Aber es läßt sich noch
ein andere Auflegung machen. Es ist bey
denen Alten bräuchig gewesen / daß sie die
Schuch aufgezogen zum Anzeigen / daß einer
von seinem Recht abstehe / und dieses sühnem-
lich / da es um ein Heyraths-Recht und Zu-
spruch zu thun ware. Also lesen wir in dem
Büchlein Ruth. Quando alter alteri juri
suo cedebat, solvebat homo calcamentum
suum. Wann einer dem anderen von
seinem Rechte gewichen / da hat dersel-
be Mensch die Schuch auffgelöset.

Nun können sie jetzt die Verborgenheit deß
Geheimnuß allbereit wohl verstehen / Christe
glaubige. Es hat der Verstand das ganz
billiche klare Recht / daß er die verborgne
Wahrheit entdecken / und erkennen solle:
die Erkenntnuß der Wahrheit sithet von
Rechts wegen ihme zu. Also wolte der
Moyse dieses sein Recht brauchen; darum
gehete er jetzt schon den Dornbusch zu / wilens
das

Exod. 3,

Leo ser. 1,
de Nativit.
& Epist. 10,
Epiphan.
ser. de lau-
diib. 55,
Virg.
Theodot. in
Exod. 3,
Rup. ibi. li.
1, cap. 11,

Bern. in
fign. mag.
Epiphan. in
Anchoral.
fin.

Deltic.
adag. 60,
hic.

Ruth 4,
Deltic. in
adag. 173,
Deut. 25,
7. 75

das Geheimnuß zu erkennen. Aber Gott stellt ihn; mit Befehl/ er solle die Schuch aufziehen. Solve calcamentum. Warum aber die Schuch aufziehen? darum/ wollen der Fürwitz des Moyses dieses Geheimnuß ganz und gar nicht wird begreifen/ oder er sünden können/ falls er nit zuvor von seinem natürlichen Recht abstehet/ welches der Verstand hat zu Erkenntnuß der Wahrheit. Ey so welche demnach der Moyses von dem Recht/ in natürlichen Vernunft/ höre er/ was Gott sagt/ und so dann wird er verstehen/ was er sonst niemahlen würde verstanden haben/ so et sein Recht gebraucht hätte. Solve calcamentum de pedibus tuis.

12. Wolan/ Catholische Zuhörer/ auf diese Weiß muß man bey der geistlichen Communion den Glauben üben: von dem Recht/ welches die Sinn haben über die Sach zu urtheilen/ muß man gänzlich absehen: die Wahrheit dieses Göttlichen Geheimnuß muß man mit aller Gewißheit auff das Beste feste glauben; zumahlen es Gott also sagt; dann wann die Seel gar wohl weiß/ daß Gott ein unendliche Weißheit hat/ welche gar gut gewußt hat/ ein so wunderbarliches Mittel zu erkennen für unser geistliche Nahrung und Unterhalt: wann sie zumahlen auch versichert ist/ daß er so grundgütig ist/ daß er ih-

me dieses Mittel belieben lasse; und zugleich auch allmächtig ist/ also daß er selbes gar wohl in das Werk richten kan: dieses alles sage ich/ wollen sie gar wohl weiß/ so glaubt sie vestiglich/ daß unter den Sacramentalischen Gestalten wahrhaftig gegenwärtig seye Christus IESUS der wahre Gott und Mensch. Dieses glaubt sie/ und in Übung dieses ihres Glaubens sagt sie etwan also: Ich glaube kräftiglich/ daß allda unter diesem Vorhang weesenlich gegenwärtig ist Christus IESUS/ mein Herr/ sein Leib/ sein Blut/ sein Seel und Gottheit. Ich glaub/ daß allda ist der lebendige/ unendliche/ ewige/ unermessene/ allmächtige/ allerweisse und allerheiligste Sohn Gottes. Ich glaube/ daß allda ist mein Erlöser/ mein Vatter/ mein Lehrmeister/ mein Richter/ mein Heilig/ und Seeligmacher. Und dieses alles glaube ich/ wiewohlen die Vernunft durch den Bericht der Sinnen es ganz nicht begreifen kan; nur allein darum glaube ich es/ weil er es selbst gesagt/ und geoffenbahret hat/ und weil ich zumahlen auch versichert bin/ daß er gewußt/ gekönt/ und gewolt hat ein wahrhafte Speiß der Menschheit seyn/ wie er es gesagt hat. Caro mea verè est cibus. Fide.

☉ (o) ☉

†

Vierdter Absatz.

Die geistliche Communion erforderet für das Zweyte ein genaue Betrachtung.

13. Geduncket mich/ als sage man mir: wir glauben ja alle mit einem solchen Glauben/ und erwecken zum Öftern auch dergleichen Übungen. Das mag seyn/ allein zu der geistlichen Communion wird noch was mehreres erforderet. Es sagt ja Christus der Herr in dem Evangelio/ dieses Sacrament seye wahrlich ein Speiß? Verè est cibus. Wann man demnach ein geistliche Communion machen will/ so muß der Geist diese Speiß essen? Edentes, die es essen/ sagt der Heil. Kirchen-Rath. So wird aber zu diesem Essen nach Aussag des Heil. Bonaventura fürnemlich erforderet die Keuung der Speiß/ so da ist die auffmercksame Betrachtung der himmlischen Nahrung. Ad hoc, lauten die Wort Bonaventura, quod quis spiritualiter manducat, requiritur recogitatio fidei. Zu dem/ daß es einer geistlicher Weiß esse/ wird erforderet ein Nachdenken des Glaubens. Und Tutz zuvor sagt eben dieser Seraphische Lehrer: Spiritualis masticatio est recogitatio cibi, scilicet carnis Christi pro nobis exposita in cibum ad rescicendum. Zu Leutich: Die geistliche Zerkeuung ist die Bedenckung der Speiß/ nemlich

des Fleisches Christi/ welches uns zur Erquickung/ als ein Speiß fürgesetzt wird. Und gibt es der Augenschein selbst bey dem jensigen/ der isset; massen er nit zu frieden ist/ wann er einen Bissen nur bloß in den Mund bringet; sondern er thut etwas mehrers; er haltet denselben in dem Mund ein Weil auß: er wendet ihn ein und anderes mahl hinum/ und herum: er zerkeuet ihn klein: und auff diese Weiß/ sagt Guilielmus Parisiensis, bereitet er die Speiß zu seiner Nahrung. Also macht er es fürwahr. Und eben also muß man es auch bey der geistlichen Communion machen/ sagt der Heil. Albertus. Der Glauben nimmt diesen Göttlichen Bissen von dem Tisch des Altars herab/ da muß aber die Betrachtung denselben zerkeuen und zertheilen in Überlegung der Gürtrefflichkeit dieses allerhöchsten Geheimnuß: sie muß ein und andersmal tief zu Gemüth führen die Unermesseneit der Gutthat über alle Gutthaten. Mit Alberto dem Grossen trifft ein sein unvergleichlicher Lehr. Zünger der Heil. Thomas, da er eben dessen Wort einführet/ welche also lauten: Masticant spiritualiter carnem Christi, scilicet incarnationis ejus Sacramenta, & beneficia devotè meditan-

SIMIL.
Essender.

Suprà ser.
31, n. 19.
Guil. Paris.
de Evchar.
cap. 1; & 7.
Alb. Maga.
ser. 18,
de Evchar.

D. Thom.
opusc. 58,
cap. 19.

Vid. suprà
ser. 4, n. 17.

Bonav. in 4.
dist. 9, art.
1, q. 2.

ditando. Zu Teutsch: Geistlicher Weiß zerkeuen sie das Fleisch Christi/ wann sie nemlich die Geheimnuß/ und Thaten seiner Menschwerdung andächtig betrachten.

14.

Eben dyes ist ja auch in denen Sprüch- wörteren Salomonis zu lesen? So du bey dem Fürsten/ als ein geladner Gast/ an der Tafel sitzen wirst/ sage der weisste König/ so mercke mit allem Fleiß auff die Dichten/die man dir vorsehet/ und lege zumahlen das Messer an deinen Hals. Diligenter attende, quae appōita sūnt ante faciem tuam, & statue cultum in guttore tuo. Mercke fleißig auff/ was vor deinem Angesicht ist gesetzt worden/ und stelle das Messer an dein Kehle. Daß dyes auff die Göttliche Fürsten: Tafel des Fürsten der ewigen Zeiten Christi Jesu unseres Herrn geredt seye/ das will ich mir mit einem Seraphischen Bonaventura voraus gedungen haben: daß es aber insonderheit auff die geistliche Communion vermerkt seye/ das erschallet auß dem/ daß er sagt/ er solle wohl auffmercken nicht so vil auff jenes/ was er würcklich isst/ sondern auff dyes/ was er auff der Tafel vor ihm hat zum Essen: Ante faciem tuam. O wie vil hat aber nicht allda der Christ auffmercken/ und zu betrachten! Es ist zu betrachten/ sagt der Seraphische Lehrer/ alles/ was wir immer sehen/ das der Glauben bekennet. Appoluit ante faciem nostram corpus, sanguinem, animam, & diuinitatem suam. Er hat für unser Angesichte gesetzt/ seynd Wort des Hül. Bonaventura: sein Leib/ Blut/ Seel/ und Gottheit. Es ist zu betrachten die auff ein End aufgemacht seine Lieb/ mit welcher dyes höchste Fürst sich selbst uns zu einer Speiß gihet/ uns zu ernehren/ zu stärken/ und lebhaft zu machen. Considera eximiam charitatem, sagt ferner der hochgelehrte Seraphin/ quam nobis in hoc convivio ostendit Christus. Betrachte die so sätrefliche Lieb/welche Christus bey diesem Gastmahl an uns erwiesen hat. Das ist nun alles trefflich gut aufgelegt. Allein was soll es bedeuten/ daß er sagt/ man soll das Messer an den Hals setzen? das sagt der Seraphische Lehrer eben so wohl; dann dieses Auffmercken/ die Be-

Prov. 23.
Ambr. li. 1.
offic. c. 23.
Aug. tr. 47.
& 48. in Jo.
Barber hic
num. 687.

Bonav. col-
lat. 34. &
89. in Joan.

trachtung muß gleichsam das Messer seyn/ womit man die so unterschiedliche Stück so in dem Göttlichen Brod seynd/ voneinander theilet und unterscheidet. Debet concurrere discreta dijudicatio. Es muß darzu stoß- sen ein bescheidene Unterscheidung. Wolan derothalben die Betrachtung muß an statt des Messers zerschneiden und zertheilen/ und das geistliche Zerkeuen befördern. Wissen sie/ wie die Sach anzugehen ist: vier Fragen können die ganze Abtheilung machen. Frage/ und überlege bey dir selbst: Wer? Wem? Was? und Warum? Frage bey dir selbst in tieffer Betrachtung nach/ liebe Seel: Wer ist diser HERR/ der sich selbst zu einer Speiß hergiebet? Es ist der Schöpffer und Urheber aller Ding/ der König und HERR alles dessen/ was erschaffen ist: Er ist ein GOTT von einer unendlichen Majestät/ und Vollkommenheit: Ein wahrer GOTT und Mensch in den Menschen außersich verliedt. Diligenter attende. Mercke dyes/ und darauff mache die andere Abtheilung mit der Frag: Wem gibt er sich? Mir/ der ich bin Staub und Aschen/ ein undankbarer Sünder/ und ein Abgrund der Armseligkeiten. Diligenter attende. Mercke wohl auff/ und nimme das Messer noch einmahl. Was vermag/ und bewegt ihn/ was suchet er dadurch: O! ganz nicht seinen Nutzen; dann er hat meiner nit nöthig/ sondern es ist nur sein pur lauterer Lieb und Verlangen mich in seiner Gnad zu erhalten/ und auff ewig selig zu machen. Diligenter attende. Wohl ein treffliches Geseßlein! mercke es/ und frage brühbens noch einmahl: Warum/ zu was für einem Zihl und End theilt er sich mit? nur damit er mir gebe den Frucht seines Leydens und all andere köstlichste Gaben/ welche er bey diesem seinem Tisch darbietet. Diligenter attende. Auff die Weiß soll demnach die Seel vermittelst ihrer Betrachtung diese höchste Gutthat aufeinander theilen; dann mithin wird sie die Speiß geistlicher Weiß zerkeuen/ wie es zu der geistlichen Communion erforderet wird. Statue cultum: debet concurrere discreta dijudicatio. Verè est cibus,

Edentes.

☉ (* *) ☉

Bonav. lib.
Rodrig. 11
2, 11. 1156

Fünffter Absatz:

Die geistliche Communion erfordert auch ein nachtruckliche Begierd.

15:

W Ir kommen jetzt auff das dritte Stück/ so da zu folg des Heil. Kirchen-Raths ist die Begierd die heilige Communion zu empfangen. Verò caelestem panem edentes. Und muß dyes ein lebhaftes/ ein scharffes/ ein nachtruckliches ein

Suar. in 3.
p. 9. 78.
disp. 62.
sect. 1.

drigig/ und hitzige Begierd seyn Christum den HERRN in dem unaussprechlichen Sacrament zu empfangen/ sagt der Heil. Bonaventura: In hac sumptione, lauten seine Wort/ debet acui fetvorosè ipse appetiturus. In diser Empfangung muß die Begierd

Bonav. in
Joan. collat.
34 & 89

gang

ganz eyfrig geschärffet werden. Also
zwar / gehalten gar gut anmercket der geist-
reiche Cabasilas, daß nicht all die jenige geist-
licher Weiß communicieren / welche ein Be-
gierd haben zu communicieren / sondern es
ist bonnöthen / daß es ein nachdruckliche/
starckwürckende Begierd seye: also daß einer/
so vil an seiner Begierd gelegen ist / auch
würcklich weesentlich communiciren wurde/
so es seyn könnte. Dife Begierd ist mithin
jener Hunger und Durst nach der Götlichen
Speiß und Trancck / so in der Heil. Schrifft
so hoch angerühmet wird als ein in dem Geiſt
sehr ersp. iessliches Mittel. Famelici saturati
sunt: Die Hungerige seynd ersättiget
worden. Animam elurientem satiabit bo-
nis. Die hungerige Seel wird er mit
Gütern ersättigen: istet man. Aber wohl
zu mercken / dieser Hunger der Begierden er-
forderet auch einen lören Magen / das ist ein
von lasterhafften Neigungen löre stehendes
Gemüth; dann ein voller Magen verachtet
nach Zeugnuß Salomonis auch so gar das
süße Hbntg. Anima saturata calcabit favum.
Ein ersättigte Seel tritt das Hönig-
röß mit Füßen. Und ein Herz / welches
ganz voll ist von der wilden Mastung der
Sünden / sagt der Heil. Bernardus, wie wird
es nach Christo dem HERN ein recht hun-
geriges Verlangen haben können? Quomo-
do potest elurire, vel sitire Christum plenus
quotidie siliquis porcorum? Zu Teutsch:
Wie wird nach Christo einen Hunger
und Durst haben können / der täglich
stroget von denen Klauen der
Schwein. Aber nit nur ein lörer Magen
wird erfordert / sondern auch ein Begierd nach
der himmlischen Speiß: dann es gibt gar
manchen Kranken / welcher / ob er schon
nichts an Magen hat / so hat er jedoch kein
Begierd / oder Lust zum Essen. Debet acui
servorosè ipse appetitus.

16. Der Heil. David solle uns zu der geistli-
chen Communion disfalls abrichten. Ihr
wisset es ja schon / Geliebte / was massen die-
sem Heil. König bey der Belagerung Beth-
lehems der Sinn / und ein hefftige Begierd
kommen ist an das Wasser von der berühm-
ten Cistern in Bethlehem / darauß möchte
er von Herzen gern einen frischen Truncck
haben. Desideravit David, & ait: O si quis
mihi daret potum aquæ de cisterna, quæ est
in Bethlehem. David hat Verlangen
getragen / und gesagt: O! daß mir
einer einen Truncck Wasser brächte von
der Cistern / so da ist in Bethlehem.
So hat man ihme dann keines gebracht?
Ja man hat es ihm gebracht. Hat er aber
hernach das Wasser getruncken? Nein.
Noluit bibere. Er hat nicht wollen
ertrinken. In diser Geschicht seynd nun
überauß vil Sachen zu bedencken. Ein so
tapfferer Held und in allerhand Nothfällen
so wohl geübter Mann / als wie David / solt
den Durst nicht ein Weil außsehen können?

Barzja Eucharistiale.

Und wann er auch denselben nicht außsehen
kon / und nach dem Wasser so hzig verlan-
get / wie kommt es gleich wol / daß er nicht
trinct da man ihme den verlangten Truncck
dargibet? Ist es villeicht nur ein angema-
ster und verstellter Durst gewesen die Tapf-
ferkeit seiner Ritterchaft zu erkundigen?
difes auch nicht / sagt der Heil. Ambrosius;
dann er hat einen wahrhafften Durst ge-
habt. Und warum trinct er dann nicht?
darum / weil er zu verstehen geben wolte/
daß nicht difes das rechte Wasser seye / wor-
nach er verlangte. Non aquarum sitiebat
elementum, sagt der Heil. Ambrosius, sed
sanguinem Christi. Es durstete ihn nit
nach dem Element deß Wassers / son-
dern nach dem Blut Christi. Das ist
klar genug geredt: der David hatte keinen
Durst nach dem Wasser auß der Bethle-
hemischen Cistern / sondern nach dem Blut
Christi / welches der höchste HERR mitler
Zeit bey dem Altar wurde mittheilen. Da
er demnach sihet / daß man ihme nicht Chri-
stum den HERN / sondern ein weesentliches
materialisches Wasser daher bringet / da will
er eben darum nicht trincken. Noluit bibe-
re, wohlwissend / daß wann er sich von die-
sem irdischen Wasser enthalten / und sein
durstiges Herz nicht damit anfüllen werde/
in ihme der hzige Durst nach Christo dem
HERN desto lebhafter verharren werde.
Non bibit oblatam aquam, schreibt ferner
gar schön von ihme der Heil. Vatter Am-
brosius, significans, sitire se Christi sacrifici-
um, non naturæ fluentum. Er trincket
das dargebrachte Wasser nicht / zum
Anzeigen / daß ihme nach dem Opfer
Christi / und nicht nach einem natürli-
chen Fluß dürste. O liebe Seelen! laffet
uns mit allem Fleiß dahin trachten / daß wir
ein von sundhafften Neigungen löres Herz
erhalten / und gleich jetzt unverzüglich ein
brennhzige Begierd erwecken den Sacra-
mentalischen Gott und Menschen zu em-
pfangen. Ein dergleichen überauß hzige
Begierd ist nach Aussag des Heil. Irenæi ge-
wesen die jenige / welche MARIA die heilige-
ste Götliche Mutter gehabt hat / da sie zu
Cana in Galilæa bey der Hochzeit um den
wunderbahrlichen Wein angehalten hat.
Fervore quodam ferebatur Deipara, sagt der
Heil. Vatter / bibendi sanguinis Christi po-
culum. Zu Teutsch: Die Göttes-Ge-
bährerin ward gereizet durch ein Eys-
fers Begierd den Kelch deß Bluts
Christi zu trincken. Ja eben difes ist
auch gewesen jenes Verlangen / welches der
Götliche Heyland selbst zu verstehen gege-
ben / daß er sich selbst in dem Sacrament zu
empfangen grossis Verlangen trage: Desi-
derio desideravi hoc pascha manducare vo-
biscum. Wie Verlangen / sagt er / habe
ich verlange difes Ostermahl mit euch
zu essen. Dann wie Tertullianus sagt / er
kõnte nichts auff der ganzen Welt also nach-

Et t

stuck.

Cabasil. ex-
pos. liturg.
cap. 42.

Theophil.
Rsyn. to. 16
sect. 1. p. 6.
n. 8.

1. Reg. 25.
Psal. 105.
Guil. Paris.
tr. de Ev-
shar. c. 7.

Prov. 27.
v. 7.
supra ser.
31. n. 18.

Bernard.
Epist. 2.

1. Reg. 23.

Ambros.
Apol. de
David c. 7.

Ibidem.

Iren. li. 3.
cap. 13.

Luc. 22.
Drog. de
Sacram.
Dom. Pass.

Test. lib. 1. contra Marc.

trucklich verlangen als sich selbst. Indignum enim, ut quid aliud concupisceret. Dann es wäre unanständig / daß er etwas anders solte verlangen. O so laßt uns derohaben lernen / wie wir ein Verlangen / ein Verlangen haben sollen / um die geistliche Communion also einzurichten / wie es seyn soll: verlanget ihr aber in dieser Sache etwas zu erlernen?

17.

Psal. 41.

O! so wollen wir demnach widerholt mit einem Heil. David sagen: Quemadmodum desiderat cervus ad fontes aquarum, ita desiderat anima mea ad te Deus. Gleich wie der Hirsch verlanget nach dem Wasser Brunnen / also verlanget mein Seel nach dir / O Gott! Wir verlangen nach dem Wasser dieses höchsten Sacraments: dann alda seynd die Brunnen des Seligmachers / von welchen der Prophet Ilias geweißaget hat: Nach disen dann haben wir ein solches Verlangen / als wie der Hirsch nach den Wasser Brunnen. Aber laß sehen / warum sollen wir ein Verlangen tragen / als wie ein Hirsch? Mercke man auf die Sach / es werden hierdurch erklaert die hitzige Begierden / welche entstehen auß dem Glauben / und auffmerksamamer Betrachtung. Die H. Seel nennet Christum den Herrn in ihrem geistlichen Hochzeit: Led einen Weintrauben auß dem Esland Cypren / welcher gewachsen ist in den Weinbergen Engaddi. Botrus Cyri dilectus meus mihi: wohl ein seltsame Gleichnuß! dann Engaddi ist ein Orth in dem Esland der Junst Juda unweit von dem Todten Meer / wie Adrichomius samit dem Heil. Hieronymo bezeuget: und warum sagt sie dann er seye in denen Weingärten Engaddi, wann er ein Weintrauben auß Cypren ist / da doch dise zwey Orth Engaddi, und die Insul Cypren so weit voneinander ligen? daß mag alles wenig machen; dann die Seel weiß dieses Cypren vermittelst ihres Glaubens gar bald in die Nähe zubringen. Höre man / was der Natur-Kündiger Plinius von denen Hirschen sagt: sie schwimmen durch das Meer in das Esland Cypren / und wieohlen sie die Insul nicht sehen / so schwimmen sie gleichwohl dem Geruch des Lands zu: und da sie von eben diesem so süßlichen Geruch angereizet werden / haben sie ein sehr groesse nachtruckliche Begierd / und trachten mit beständigem Schwimmen in Cypren zukommen um den guten Geruch zugenessen. Hoc maximè notatur, schreibt Plinius. Cyprum trajicientibus, nec vident terras, sed in odorem earum

Cant. 1, v. 13. Clem. Alex. lib. 2. ped. g. q. 2. Hieron. de locis Hebr. Adricom. in trib. Jud. n. 116.

Plin. lib. 8. cap. 32. Lucas lib. 5. Synb. 212. Picin.

natant. Zu Teutsch also zu geben: dieses mercken sie absonderlich / da sie in Cypren hinüberschwimmen: wann sie auch das Land nicht sehen / so schwimmen sie jedoch dem Geruch desselben zu. Hiemit hat man aber alda die Begierd der Seelen in einem gar klaren Sürb. Id zu sehen / wie sie ein Verlangen reagt als wie ein Hirsch: Quemadmodum desiderat cervus. Sitemahlen sie die göttliche Nahrung auß dem nachtrucklichsten verlanget; und zwar mit Zufolg deme / was das Aug anmercken kan / sondern bloß dem Geruch des Glaubens nach. Nec vident, sed in odorem natant. Noch etwas mehrers sagt dyfalls der goldige Mund der Hirsch hat großen Durst / welcher aber daherkommt / welchen er Schlangen isset. Eben also sagt der H. Chrylostomus muß die Seel Schlangen essen / das ist / die reiffe / und auffmerckhame Betrachtung / und sie wird hernach einen Durst / ein hitziges Verlangen haben / gleich wie es zu der geistlichen Communion vordrhen ist. Serpentem, seynd Wort des goldigen Mund / qui intelligentiã apprehendit, comede, & poteris sitire Dei desiderium. Zu Teutsch: Iffe die Schlangen / so wir der Verständnuß gefangen wird / und du würdest einen Durst haben können nach Gott * Wohlan derohaben / wir wollen mit dem David sagen / daß wir zu dem göttlichen Brunnen verlanget / als wie ein durstiger Hirsch. Dann unfr Seel wird durch ihren Glauben / und Betrachtung als durch den Geruch angeflamit / daß sie ihre Nemb zum Schwimmen außstreckt / und ihren Durst zu stillen ehfrig fort eilet. Quemadmodum cervus. So seye es demnach das Herz spüre ihren Mund auß mit brennhizigen Begierden; und auß dise Weis wird selbes fähig seyn mit göttlichen Gaben erfüllet zu werden; gestalten es der Heil. Hieronymus erkläret über jene Wort des Psalmenisten: Dilata os tuum, & implebo illud. Eröffne deinen Mund / und ich will ihn erfüllen. Komme man nur mit einem solchen Hunger zu dem Tisch Gottes / sagt der alte Origenes, und man wird die Würckung der göttlichen Speiß gar gut erfahren. Quasi ad cibum copiosum famefcens, seynd Wort Origenis, bene os pandas. Zu Teutsch: Spörre den Mund wohl auß / als wie ein Hungeriger / da er ein häufigge Speiß vor ihm hat. Verè est cibus: voto edentes.

Chryl. ho. in Psal. 41.

* Authot. hic plura dicere voluisse videtur: pretertin super vineis Engaddi, sed ego plura non invenio: nec subtraho, nec addo.

Psal. 50. Hieron. Gloss. ibi.

Orig. bea unie. in Lib. Reg.



Esch

Sechster Absatz.

Die geistliche Communion erfordert die Übung einer wahrhaftigen eysrigen Lieb.

18. **W**er es wird neben dem Glauben/ Betrachtung/ und Begierd noch etwas anders erfordert. Ihr habt ja schon oben vernommen Christglaubige/ daß der Heil. Kirchen-Rath zu Trident zu der geistlichen Communion einen lebendigen Glauben erfordere? Fide viva. So ist aber die Lieb das Leben des Glaubens. Quae per dilectionem operatur. Einfolglich aber ist vonnöthen/ daß sich die Seel bey der geistlichen Communion in der Lieb was höheres übe. Allermaßen nach Zeugnuß des fürtrefflichen Schul-Lehrers P. Suarez diese Communion die geistliche Communion genennet wird/nicht nur darum/ weil es geistlicher Weis verrichtet wird/ sondern fürnemlich wegen der grossen Vereinigung/so die Seel mit Christo Jesu darin erhaltet: diese Vereinigung aber erhaltet man anderst nicht/ als durch die Lieb. Non tantum dicitur sumptio spiritualis, lauten die Wort des hochgelehrten Jesuiten/ quia spirituali actu, seu modo fit; sed precipue, quia parit fructum spirituale majoris unionis cum Christo: hunc verò fructum non habet, nisi ex charitate oriatur. Zu Teutsch: diese Empfangung wird nicht nur darum die geistliche genennet; weil sie selbe durch ein geistliche Übung/ und Weis geschihet; sondern fürnemlich weil es den geistlichen Frucht einer grösseren Vereinigung mit Christo bringet: diesen Frucht aber hat sie nicht/ wann selber nicht auß der Lieb entspringet. Eben dieses hat auch der H. Bonaventura gesagt: daß nemlich Christus der Herr/ zumahlen er in diesem höchsten Sacrament ein wahrhaftige Speiß ist: Verè est cibus; geistlicher Weis also müsse geissen werden/ wie man ein leibliche Speiß isset. Dann gleichwie bey der weesentlichen Speiß nit genug ist/wan es nur in den Mund genommen/ und zerkeuet wird; sondern es muß auch dem Leib einverleibt werden; also hat es auch bey dem geistlichen Essen ein Beschaffenheit; massen auch allda nicht erlectlich ist die geistliche Zerkeuung/ so da geschihet durch die Betrachtung dessen/was der Glaub fürsettel/ und in dem hochwürdigsten Sacrament bekennet/sondern es muß auch erfolgen die geistliche Einverleibung/ so da geschihet durch die Lieb. Ad hoc, ut quis spiritualiter manducet, schreibt der H. Bonaventura, requiritur recogitatio fidei, & affectio charitatis. In primo est mallicatio, in secundo incorporatio, & ex his duobus integratur spiritualis manducatio. Zu Teutsch: Zu diesem/ daß einer geistlicher Weis isset/ wird erfordert das Nachdenken *Barzia Eucharistiale.*

Suar. in 3, p. 9. 78. Art. 6. disp. 62. sect. 1.

Guil. Paris. II. de Euchar. c. 1.

Bonav. in 4. dist. 9. Act. 1. 9. 20. & dist. 24. 9. j.

des Glaubens/ und die Inneigung der Lieb. In dem ersten ist die Zerkeuung/ in dem andern ist die Einverleibung/ und auß disen wird das geistliche Essen vollständig aufgemacht.

19. **U**brigens gibt sich diese Heil. Lieb durch unterschiedliche Übungen/ und Anmuhungen zuvernehmen/ Christglaubige. Dann bald erwecket sie in der Seel ein innmüthige Freud ab der Gütigkeit/ Liebherzigkeit/ Weisheit/ Allmacht/ und Freygebigkeit des Sacramentalischen JESU/ welche bey dem Göttlichen Tisch so klar hervorserien: bald aber erhebt sie ein inbrünstige Eysers-Angst/ und möchte gern mit der Göttlichen Majestät vereinigt/ und in Übung aller Tugenden ihme gänglich gleichförmig seyn: bald wünschet sie von Herzen/ daß ihne doch alle in diesem heiligsten Sacrament erkennen/ anbetten/ und lieben möchten/ damit auch sie theilhaftig werden der so grossen Güter/ so allda begriffen seynd: bald erbietet sie sich mit freyem Gemüth/ und mit auffrichtiger Wahrheit/ daß sie in allen Zufällen allein mit Gott halten wolle im Wöden/ oder nicht Wöden: also daß sie ihr größtes Belieben in deme habe/ daß das Göttliche Wohlgefallen an ihr erfüllet werde. Wie wolken ein dergleichen Seel reden hören/ wie sie etwan von dem Grund ihres Herzens diese und dergleichen Wort gegen Gott hinausschießen lasset. O mein süßster Heyland! sagt sie/ wer wird mir Flügel geben/ als wie einer Tauben daß ich zu dir fliege/ und in deinem Herzen ruhe! Ach! wer wird dich doch recht von ganzem Herzen/von seiner Seel/ von ganzem seinem Geist/ nach aller seiner Stärke lieben können! Ich liebe dich! O mein JESU wegen der Gütigkeit/ so du mir in diesem Sacrament erzeigst/ wegen der Lieb/ so du allda an mir erweist/ wegen der Wohlthaten/ so du mir allda anthust/ wegen den Ublen/ von welchen du mich errettest/ wegen denen Gütern/ so du mir versprichst: ich liebe dich/ weil du haben willst/ daß ich dich liebe.

Puent. 1. p. medit. 34. punct. 3.

20. **J**edoch ist allda wohl zumercken/ daß diese Lieb seye jener Fluß/ von welchem David sagt/ daß er durch seinen schnellen/ reissenden Lauff/ und Wasser-Sturm die Stadt Gottes ergöhet. Fluminis impetus latificat civitatem Dei. Dann/wann die Seel/welche da nach Zeugnuß des Heil. Augustini die Stadt Gottes ist/ die Freud/ und Ergöglichkeit des Geists haben will/ so muß sie den Lauff ihrer Lieb also einrichten/ als wie der schnelle Lauff eines Flusses bestellet ist. Verstehen sie diese Red Beliebet? die Lieb

Psal. 45. Aug. ibi.

Lieb muß lauffen als wie ein Fluß. Ja eben also / und dieses villeicht darumb / weilten der Fluß in das Meer als sein Centrum, seinen Mittelpunct unablässlich fort eilet; und also muß die Seel ohnellinterlaß fort eilen um mit ihrem Centro, mit ihrem Mittelpunct/ so da Gott ist / vereiniget zu werden? Es ist noch etwas mehrers hinter der Sach / sagt Hugo der hochgelehrte Cardinal; ja es will David selbst noch etwas mehrers sagen. Dann er sagt nicht/ daß es in der Stadt Gottes so freudig / und ergötzlich hergehe/ weilten der Fluß durchdrinnet; sondern deswegen seye alles voller Freuden in der Stadt; weilten der Fluß mit einem solchem Gewalt/ und so schnell durchstrudlet. Fluminis imperus latificat. Haben sie einmahl gesehen/ Geliebte/ wie es ein solcher reissender Fluß macht? Er laufft schnell fort: er reisset alles nieder/ was ihm in Weg steht. Ist es nicht wahr? Ja er thut wohl noch etwas mehrers/sagt der Heil. Job: dann er schwebet auch die Erden hinweg/ wo er laufft. Alluione paulatim terra consumitur. Und da hat man jetzt die ganze Sach besammten. Ein Fluß welcher sacht / und gemacht gang tsäg daher würblet/der pflegt das Geländ/ die Erden / wo er für fließt / nach und nach zu verwehen/ stößet hinzu/ machet Insulen; aber wann der Fluß geschwind gehet/ da ist freylich eben darum der Lauff schnell/ und vermassen stark/ daß er alle Hindernuß übergwältiget; darum ist ihm kein Hauß / oder Schloß zu best gegründet / kein Baum zu tieff eingetourklet/ kein Feldbau zu schön/ er untergrabt / er reisset nieder / er schwemmet fort.

Da siset man aber jetzt mit Augen / wie die Lieb bey der geistlichen Communion müßte bestellet seyn. Ein Lieb/welche lau / trägt / und gemacht gehet / kan es wan wohl seyn / daß sie süßes Wasser einiger liebherzigen Anmuthungen mit sich führet; allein bey diser so gemächlichen Süßigkeit ist gar manchemahl vil vil Erden/und Irdisches. Nicht also/ liebe Seelen/ Fluminis imperus. Die Lieb muß einen schnellen sturmenden Lauff haben/mit einem heftigen Eifers. Gewalt an die Gebäu setzen/ so die Welt Eitelkeit auffgeführt hat: die unordentliche Neigungen von der Wurgen herauf heben: die irrdische Anmuthungen fortschwemen. Mit einem Wort/ es muß seyn ein solche Lieb/ wordurch die Gemüths-Stebrungen/Anmuthungen und Begierden abgetödet werden: welche schnell lauffet/und durch alle Hindernussen durchreisset um sich in einer wesentlichen und taurchastten Freud mit Christo IESU als ihrem Centro in geistlicher Communion zuveremigen. Fluminis imperus latificat civitatem. Die Macherucklichkeit der Gewalt der Lieb bringet rechte Freud. Höre man/was der purpurirte Hugo für schöne Wort aussaget / so in Latein also lauten: Dicitur Flumen, quia terrenitatem corrodit & consumit in corde hominis. Es wird ein Fluß genennet/ weilten es im dem Herzen des Menschen abbeisset / und verzehret / was irrdisch ist. Verè est cibus.

Fide viva.

* * *

Hug. Card. in Plat. 45

Job. 14.

SIMIL. Gemach lauender Fluß.

Sibender Absatz.

Von denen Würckungen der geistlichen Communion / so zwar kleiner seynd / als die Würckungen der wesentlichen Communion.

21.

Wohl an Catholische Seelen / dieses ist all das jenige / was unserer Seits zu der geistlichen Communion erfordert wird: die Übung des Glaubens / die auffmerckliche Betrachtung / die nachdruckliche Begierd / und die ehrsüchtige Lieb. Nun ist aber die Frag / was dann hingegen der Seel von Seiten Christi des Herrn dafür zugewarten seye? der H. Kirchen Rath antwortet / und sagt / daß die jenige Seel / welche geistlicher Weis communiciert / den Frucht und Nutzen dieses unaußsprechlichen Sacraments erlange. Fructus ejus & utilitatem sentiunt. Aber was ist dann das für ein Frucht? Ein sehr grosse Frucht ist es / sagt der Römische Catechismus: Maximos certè utilitatis fructus consequuntur. Sie erlangen wahrhafftig einen sehr grossen Frucht und Nutzbarkeit. Woit ihr aber wissen / was es dann eigentlich für ein Frucht seye? da sollet ihr vor allem euch für gewiß lassen gesagt seyn/ daß ob zwar

der Frucht in der geistlichen Communion überaus groß seye/ so ist es doch noch nicht aller Frucht / welcher in der wesentlichen Communion selbst empfangen wird / wie in dem angezogenen Römischen Kinderlehr. Buch geschrieben steht. Non omnes, Desgleichen ist selbiger auch nicht also häufig / wie in der würcklichen Communion / gestalten mehr berührtes Heil. Concilium zu Trident sagt. Quò fructus uberior. Sintemahlen nach Aussag des H. Thomæ das hochwürdigste Sacrament seine Würckungen weit vollkommener mittheilt / wann es wesentlich / als nur in der Begierd empfangen wird. Plenius inducit Sacramenti effectū, seynd Wort dieß Englischen Lehrers / ipsa Sacramenti susceptio, quàm solum desiderium. Zu Teutsch: Die Empfangung des Sacraments selbst führet die Würckung des Sacraments weit vollständiger mit ein/ als nur die Begierd.

Dieses wird sich zeigen in zweyen Figuren/

Catechif. Rom. libid.

Concil. Trid. Sess. 22, cap. 6.

D. Thom. p. 2. q. 80. Art. 1. ad 3.

22.

Conc. Trid. Sess. 13, cap. 8.

Catechif. Rom. 2. p. num. 54. Belarm. 1. p. Doctor. tr. 2, c. 4.

ren / worin die zweyfache Weiß zu communizieren fürgestellt wird. Man weiß es schon / weichermaßen Christus der Welt-Heyland den Knecht des Hauptmanns gesund gemacht hat. Sanatus est puer. Dergleichen hat der Herr das Heyl auch in dem Haus Zachai mitgetheilet. Hodie salus domui huic facta est. Da mercke man aber den Unterschied. Bey Zachao ist dem ganzen Haus Heyl widerfahren: Salus domui. Dahingegen ist bey dem Hauptmann nur allein der Knecht gesund worden. Sanatus est puer. Wie kommt es? Ist es villeicht in der Zubereitung ungleich hergangen? Nein / es hat kein Ansehen; dann gleichwie Zachaus einen grossen Glauben gehabt hat / als ein Sohn Abrahams / wie der Ehrwürdige Beda sagt: Filius Abrahæ dicitur, qui ejus est fidem imitatus. Er wird ein Sohn Abrahams genennet / weil er es seinem Glauben nachgerhan hat. Also ist auch der Glauben des Hauptmanns so grosse gewesen / daß selbiger nach Zeugnuß Rabani ein Maß der Gutthat zu seyn verdienet hat. Secundum mensuram fidei fiat tibi. Es geschehe dir nach der Maß des Glaubens. Und gleichwie Zachaus vorher grosse Begierd / und Anmuthungen erwecket hat / wie dann der Heil. Ambrosius sagt / daß der Herr auff dieselbige schon vorhin ein gesehen habe: Jam viderat affectum. Er hat die Zuneigung schon gesehen: also hat es auch bey dem Hauptmann an diesem nicht gefehlt / wie der Heil. Chrysostomus von ihm bezeuget. Desiderium viri representavit. Er hat vorgestellte die Begierd des Manns. Und wie ist dann der Sach geschwen / daß bey gleicher Zubereitung gleichwol bey einem die Gutthat sich so weit außstreckt / bey dem anderen aber sich so eng einschräncket? Ein hochgelehrter Schriftsteller erkläret dieses. Dieweil nemlich der Herr in das Haus des Zachai selbst wesentlich kommen ist; in das Haus des Hauptmanns hingegen ist er nicht wesentlich kommen. In das Haus des Hauptmanns ist er eingangen durch Glauben / und Begierd; in das Haus Zachai aber ist er eingangen in dem Glauben / in der Begierd / und noch dazu in der Sach selbst hineingangen: mithin dann / wiewo len im übrigen die Zubereitung gleich gewesen / so ist jedoch die Gnad häufiger gewesen / wo er wesentlich gegenwärtig ware / als wo er nur in Glauben / und Begierd eingegangen ist. Causa differentie plana est, schreibt der hochberühmte Schriftsteller; illic enim solum per fidem susceptus est à centurione; in domo vero Zachai præsens fuit. Zu Teutsch: Die Ursach des Unterschieds ist leicht; dan dort ist er von dem Hauptmann nur durch den Glauben auffgenommen worden: in dem Haus Zachai aber ist er gegenwärtig gewesen. Nun sehet ihr ja in dieser Figur / Christliche

Seelen / was für ein Unterschied dikkfalls ist zwischen der würcklich wesentlichen / und zwischen der geistlichen Communion? dieses aber ist zu verstehen von / und bey gleicher Zubereitung; dann es kan bey einem der zwar nur geistlicher Weiß communicieret / gar wohl ein solche Zubereitung seyn / sagt der Geistverständige Taulerus, daß er weit häufigere Früchten der Gnaden empfanget / als er selbst ein andermal oder ein anderet bey der würcklichen wesentlichen Communion mit einer geringeren Zubereitung empfangen wird. Forcasse multo uberiori cum fructu; seynd Wort Tauleri, quàm si Sacramentaliter percipisset. Zu Teutsch: Villeicht mit vil häufigeren Früchte / als wann er es Sacramentalischer Weiß empfangen hätte.

Nachdem nun dieses ein aufgemachte Sach ist; so gehet jetzt die Frag weiter fort / was seynd es dann für Früchten / die man in der geistlichen Communion erhaltet? Die heiligste Jungfräuliche Mutter GOTTES MARIA solle uns die Frag beantworten. Esurientes implevit bonis. Gott der Herr / sagt sie / hat mit himmlischen Güteren angefület die Hungerige. Sie sagt nicht / daß er diejenige / welche würcklich essen / mit Güteren erfület habe / sondern diejenige / welche einen Hunger haben: Esurientes. Allermaßen nemlich der Hunger / die nachtruckliche Begierd / die Lieb gegen dem Sacramentalichen IESU schon erklecklich ist / daß die Seel mit Güteren angefület werde. Esurientes implevit bonis. Es ist schon dann / und wann einer gewesen / der sich natürlicher Weiß nur mit dem Geruch des Brods ein gute Zeitlang auffgehalten hat / gehalten von Democrito erzehlet Manardus; und findet der hochgelehrte Guilielmus Parisiensis und P. Theophilus Raynaudus kein Unmöglichkeit in der Sach. Wie vil mehr wird aber die Seel Frucht erhalten durch den Geruch / durch den Glauben / und Lieb-volle Begierd dieses Göttlichen Brods. Allein wir wollen anjeto von denen Würckungen dieses Göttlichen Geruchs mit einer Abtheilung reden. Dann wahrhaftig es wird der Sacramentaliche Gott in dem hohen Lied nicht ohn Ursach / und Geheimnuß ein Feld-Blumen genennet. Ego flos campi. Das ist / wie es Cyprianus der Mönch dolmetschet: Flos saturitatis, Die Blum der Ersättigung / oder Gnugthuung; massen die Seel allda auch nur mit dem bloßen Geruch ersättiget wird.

Sie wissen es wohl / Christglaubige / daß David gesagt habe / Gott habe dieses höchste Gastmahl zubereitet wider all seine Feind. Mensam adversus eos, qui tribulant me. Einen Tisch / wider die / so mich plagen. Aber wie so? villeicht weil es stärcket / so man es isset; also daß man die Widersacher überwinden kan? Nein / nicht nur dieses allein / sagt David; dann es ist allda bey diesem Göttlichen Tisch ein Stärke alle

Taul. ser. 2. de SS. Sacram.

23.

Luc. 1.

Manard. l. 8. Epist. 6. Theophr. Theophil. to. 6. sect. 1. de accident. n. 4. Guil. Paris. tr. de Evch. cap. fin.

Cant. 1.

Cyprian. Monach. ibi.

24.

Psal. 22.

Matth. 8.

Luc. 19.

Bed. in Luc. 19.

Raban. in Matth. 8.

Ambr. in 19. Luc.

Chryl. in Cant. 8. Matth.

Gero. Valer. inltir. 14. n. 30. Puert. to. 4. perf. tr. 2. cap. 14. Gertrud. li. 3. cap. 38. Henric. Sufo Dialog. cap. 23. Rodrig. to. 2. tr. 8. c. 15.

alle Feind zu überwinden / auch wann man die himmlische Speiß nur bloß ansihet ; darum sagt David / man habe ihm die Tafel / den Tisch für sein Angesicht hingesezt. Paräli in *conspetu meo* mensam. Er ist der wunderbare Wein-Trauben in denen Weingärten Engaddi, welcher, wie der H. Bernardus sagt / da er auch noch in der Biu- he ist / mit seinem Geruch die Schlangen vertreibt. *Hic odor serpentes fugat. Disser Geruch treibt die Schlangen in die Flucht.* Ebenmassen treibt auch der Geruch / der lebendige Glauben an das höchwüridigste Gut im Altar die höllische Schlangen in die Flucht. O dann laßet uns einen lebhaftesten Glauben erwecken / und mit demselben all unsere Feind auß dem Feld schlagen ; dann in Wahrheit der Teuffel fliehet vor denenjenigen / welche er mit einem lebendigen Glauben in der geistlichen Communion beschäftiget sibet ! *Hic odor serpentes fugat.* Der Heil. Cyprianus sagt noch etwas Mehrers / und bezeuget / daß die geistliche Communion / da man selbe mit einem lebhaftesten Glauben / mit einem hitzigen Hunger / und Begierd verrichtet / in der Seel die unordentliche Begierden unterdrucket ; alldieweil der Hunger nach dem Göttlichen Brod so vil würcket / daß man den Hunger der lasterhaften schädlichen Welt Gerühen nicht also starck empfindet. *Ita singulari fame, seynd Wort des Heil. Cypriani, illo uno appetitu tenetur, ut deinceps fellea peccatorum horreat pocula, & omnis sapor delectamentorum carnalium sic ei quasi rancidum.* Zu Teutsch : Also wird er von diesem absonderlichen Hunger / und dieser einzigen Begierd angehalten / daß er hinfüran ab denen Gall-bitteren Becheren der Sünden ein Abscheuen habe / und aller Geschnack der fleischlichen Belustigungen ihm gleichsam stinckend werde. Es scheint auch / samst dieses das Geheimnuß des Himmels-Brods / das Manna / als von welchem der hochgelehrte P. Lorinus schreibet / daß es ein Farb gehabt habe / als wie ein Diamant ; und ist selbes auch dikkfalls ein Fürbild des höchwüridigsten Altar-Sacraments gewesen ; massen der Diamant nach Zeuanuß des Heil. Augustini, so er neben dem Magnet gelegt wird / demselben die Krafft nimmet / daß er das Eisen nit mehr also an sich ziehen kan. *Quando juxta Magnetem ponitur Adamas, sagt der große Augustinus, non rapit ferrum.* Wann der Diamant neben dem Magnet gelegt wird / so zieht er das Eisen nicht an. Auf gleiche Weiß hindertreibet auch dieses höchste Sacrament / wann es auch nur in das Gesicht gefasset wird / die lasterhafte Neigungen der Seelen / welche vorhin das Eisen der Laster sehr starck an sich gezogen haben.

25.

Ist noch nicht auß. Dann es hindertreibet

nicht nur die Neigung zu denen Lasteren / so es besagter massen mit einem lebendigen Glauben geistlicher Weiß empfangen wird / sondern es machet auch die Seel fruchtbar in Übung der Tugenden. Es wird Christus der HERR ein Palm-Baum genennet. *U. palma florebit : Er wird grünen / als wie ein Palm-Baum / sagt von ihm David in dem Geist.* Der Heil. Albertus Magnus aber sagt außdrucklich : *Christus Palma: Christus ist ein Palm-Baum.* Dese gleichen wird auch die rechtgläubige Catholische Seel ein Palm-Baum genennet / da auff sie außgedeutet werden jene Wort in dem hohen Lied : *Statura tua assimilata est palma.* Dein Leibs-Gestalt ist dem Palm-Baum verglichen worden. Wissen sie aber / warum dieses ? sie sollen wissen / es gibt unter denen Palm-Bäumen so zu sagen Bräutigam / und Braut gleichsam / * männlich / und weibliches Geschlecht ; und tragt das * Weiblein / die Braut Frucht in Beystand des anderen männlichen Palm-Baums / als ihres Bräutigams : und eben also kommet der Seel all ihr Fruchtbarkeit durch die Krafft Jesu Christi. Wie geschiehet aber dieses ? Antwort / eben als wie bey dem Palm-Baum / sagt der Heil. Basilus, und der Heil. Ambrosius. Wann der Palm-Baum / so da ist das Weiblein / oder die Braut gegen ihrem Bräutigam gesetzt wird / so neiget sie ihre Aest / und thut dergleichen / als wolte sie ihn umfassen / sagt der große Heil. Basilus, und dardurch wird sie fruchtbar : *Quasi gestientem, atque amplexum maris præcupientem.* Gleichsam vor Freud bewege / und auß Begierden männlichen Baum zu umfassen. So ist es demnach auff gleiche Weiß gnug / daß die Seel fruchtbar werde nur allein in Krafft ihrer brünneifrigen Begierd / so sie heget ihren Göttlichen Besonß den Sacramentalischen Jesum / als ein dem Palm-Baum dikkfalls ganz ähnliche Braut zu umfassen ? die es erfahren haben / mögen was mehrers darvon reden / da ich entzwischen weiter geh. Und zwar wird die Seel in der geistlichen Communion nicht nur fruchtbar in guten Wercken ; sondern sie wird auch mit Christo immerzu mehr / und mehr vereiniget mit einer auß dermassen liebreichen Vereinigung. Warüber der hochgelehrte P. Suarez einen Zeugen abgibt / da er sagt : *Parit fructum spirituales majoris unionis cum Christo.* Sie bringet den geistlichen Frucht einer grösseren Vereinigung mit Christo. Es ist besonders wol zu merken / was die Heil. Seel gleich zu Eingang ihres Liebsvollen Braut Gesangs einführet. Sie gibt zuvernehmen ihr Begierd / so sie hat / mit Christo ihrem Sacramentalischen Göttlichen Bräutigam vereiniget zu werden. *Osculetur me osculo oris sui.* Und gleich darauff fanget sie ihne selbst anzureden / als wäre er nicht

Cant. 1. & 2
Bern. ser. 60
in Cant.Cyp. ser. de
Cana. Dom.Lorin. in
Num. 11.
v. 7.
Orig. lib. 2.
in Job.Aug. lib. 21.
de civit. c. 4.
Picin. li. 12.
syab. 2. 2.Pfa. 91.
Alb. Mag.
lib. 1. 1. de
laud. 8. M.
cap. 6. 4.

Cant. 7.

* Mas. &
femina:
sponsus, &
sponsa, ut
habetur
hor.Eas. ho. 5.
in Hexam.
Ambr. lib. 3.
Hexam.
cap. 13.Suar. in 5.
p. 9. 7.
diss. 6. 1.
sect. 1.

Cant. 1.

Theodor.
bi. Sphren
ser. de prud.
Bern. ser.
in Cant.

nicht nur wirklich gegenwärtig / sondern als wann er ihr auch wirklich die Süßigkeit seines Herzens zuverkosten gebe. Quia meliora sunt ubera tua vino. Dann dein Brösten seynd besser / als der Wein. Nemet wahr Geliebte / da sie in ihrer Begierd redet / da redet sie in der dritten Person / gleichsam / von einem anderen Abwesenden. Osculetur me. Und wie kommt es aber / daß sie so schnell ihr Red anderet : und in der Erfahrung selbst gleich mit ihme als gegenwärtig redet ? Ubera tua. So hat sie ihn dan schon wirklich zu ihr bekommen / und empfangen ? Nein / sagt ein gelehrter

Schrift-Steller ; wohl aber erfahret sie in der Eucharistie selbst seine geistliche Ergößlichkeit / n. sie ihn geistlicher Weis in einer Lieb-vollen Begierd empfangen hat. Quia, qui hujusmodi sicienti aviditate, sagt der geistreiche Lehrer / ad Evcharistiam accedit, mox nimiam hujus Sacramenti dulcedinem experitur. Zu Teutsch : Dann wer mit einer solchen durstigen Begierd zu dem Altar-Sacrament gehet / erfahret als sobald die übergrosse Süßigkeit dieses Sacraments. Gehet ihr jetzt / wie die geistliche Braut mit ihrer Begierd die Vereinigung erhaltet ?

Escob. in
Joan 6. H. 1.
lect. 1 n. 29.

Achter Absatz.

Die Geistliche Communion ist ein fürtreffliche Zubereitung zu der wirklichen Communion.

26.

Christliche Seelen / mit was für einer Sorgfalt soit ihr euch nicht gefast machen die so verwunderliche Wirkungen der geistlichen Communion zu erklangen ! hinauff über sich / in Gott verliebtes Gemüth / als wie der Rauch von einem auß köstlichen Rauchwerck gemachte Rauch-Kerzelein / mit welchem die geistliche Braut im höchsten Lied verglichen wird / also soltest du schaurgrad zu dem himmlischen Liebs-Feur auff dem Altar hinauff steigen. Sicut virgula sumi. Steige hinauff ja eben als wie ein Rauch in Dunkelheit des Glaubens : als wie ein Rauch von einem auß unterschiedlichen Rauchwerck der Betrachtungen zusammen gemachten Rauch-Kerzelein : als wie ein schaurgrad über sich steigendes Rauch-Kerzelein in einer aufstichtigen Begierd : und endlich als wie ein warmer hitziger Rauch von der Göttlichen Liebs-Feur. Sicut virgula sumi. Und da wirst du sehen / daß / gleichwie an der aufsteigenden Rauch-Kerzen das Feur heraus steigt die Kerzen / warvon der Rauch hinauff gehet / anzuzünden / also auch das Liebs-Feur des Sacramentalischen JEESU durch diese Anmuthung herab steigen werde. Ja warum wird es aber herabsteigen ? darum fürwahr / damit es die höllische wilde Thier vertreibet / als wie der Rauch die wilde Thier vertreibet : damit es als ein Feur aufferweckne die Feuchtigkeiten der schädlichen Begierden : damit es das Herz fruchtbar mache / als wie das Feur die Erden : damit es anflamme / und die Seel mit Lieb vereinige mit dem jennigen / welchen sie im Geist empfanget ; dann dieser Ursachen willen ist der Göttliche Tisch nach Zeugnuß des Heil. Chrysolomi voll des geistlichen Feurs. Hec mensa plena est igne spirituali. Dieser Tisch ist voll des geistlichen Feurs. Also sage ich / steige hinauff / Christliches Gemüth / und zwar alle Stund steige also hinauff mit Übung dergleichen Innmuthigkeiten. Dann alle

Stund / wie der geistreiche Abbt Guilielmus sagt / kanst du Christum den Herrn geistlicher Weis empfangen / und dieses zwar zu deinem grossen Nutzen. Si vis, & verè vis, seynd seine Wort / omnibus horis tam diei, quam noctis hoc tibi in colla tua praesto est. Zu Teutsch : So du wirst / und so du ernsthaftig willst / so ist alle Stund / Tag / und Nacht dieses bey dir gegenwärtig in deiner Zell. So hat uns auch Christus unser HERR wegen diesem Tisch / und End unterweisen / daß wir alle Tag das überwesentliche / und übernatürliche Brod der Heil. Communion begehren sollen : und scheinet es ganz eigentlich auff die geistliche Communion geredt zu seyn ; dann so er von der wesentlichen Communion geredt hätte / so solten wir / da wir selbe heut empfangen / sie Morgen nicht gleich wider begehren. Einfolglich bitten wir um die geistliche Communion ; dann diese können wir alle Stund verrichten / und dessen wunderbarliche Wirkungen erhalten. Da nobis hodie.

Guiliel.
Abbas S.
Theod. lib.
ad frat.
cap. 10.
Tert. lib. de
orat. Dom.
Aug. lib. 2.
de ser. Dom.
in mont.
Cyprian. m.
de orat.
Dom.

Cant. 3.
Guilhel.
Abb. lib.

Fieron.
Epist. 10.

SIMIL.
Rauch
Kerzen.

Berchor. li.
6. reduc.
cap. 4.

Chryl. bo.
de S. Phyl.
logon.

Matth. 6.
27.

Zum Beschluß / sage ich ihnen Christgläubige / wann man in der geistlichen Communion so herrliche Früchten erhaltet / was vermeinet ihr / wird man alsdann für eine erhalten / wann man eben diese geistliche Communion vorbegehen läßt / und hernach mit derselben / als mit einer Zubereitung / zu der wesentlichen Communion kommet ? wann jene arene Schlangen als ein blosser Schatten / und Fürbild unseres Erlösers / gleichwohl auch gar mit dem blossen Ansehen die Menschen heyl gemacht hat / was wird geschehen / wann man den Göttlichen Heiland selbst wesentlich in dem Herzen empfanget ? das Ansehen des in Lieb wohlgeübten Glaubens lasse man derothalben vorbegehen / als ein Zubereitung / wann man zu der Communion gehen will. Der geistreiche Hugo Victorinus will haben / man solle es machen wie die Schwalb ; diese schwinget sich in die Höhe

Num. 21.

SIMIL.
wie die Schwalb ; diese schwinget sich in die Höhe

Hug. Vict.
lib. 1. de
best. c. 41.

Math. 26.

Innoc. lib. 4.
de Sacram.
Alr. Myst.
cap. 14.

Levit. 4.
Puent. tr. 1
perf. tr. 4.
cap. 9.

Höhe über sich hinauff / so sie essen will. In
aëre harenis escas edit. In dem Lufft
schwebend isset sie die Speiß. Also auch
ihr liebe Seelen / in die Höhe müßt ihr euch
mit eueren Aumuthen hinauff schwingen /
wann ihr mit N. hen communicieren wolt.
Ich wird aber noch besser reden / wann ich
euch sage / was der HERR seinen Apostlen
gefragt hat : Accipite, & manducate. Nemi-
met hin / und esset / sagt er ihnen bey der
ersten Communion : und das war so vil ge-
sagt / gestalten es Innocentius der dritte Rö-
mische Pabst aufleget : isset / und esset wi-
derum : isset dieses Göttliche Brod zu anfangß
geistlicher Weiß / damit ihr es hernach we-
sentlich essen möget. Ac si diceret, sagt der
grosse Kirchen-Vatter : comedite, iterumque
comedite, utramque hujus Sacramenti come-
stionem insinuans. Zu Teutsch : Als wol-
te er sagen ; esset / und esset nochmahl /
beede Genießung dieses Sacraments
anzuzeigen. Dies dann wann geschihet /
so erfüllet man auch / was GOTT in einem
Geheimnuß befohlen hat in dem alten Gesaz.
Er hat anbefohlen / man solle auff die Göt-
schau-oder Opfer-Brod / so da ein Figur
deß wunderbarlichsten Altar-Sacraments
gewesen / einen aufgesucht reinen Weyrauch
legen. Pones super eos thus lucidissimum.
Du solleß auff dieselbige legen den
liecheiffen Weyrauch. Hierdurch ver-
langet aber der höchste GOTT / daß das
Ruchmerck / und das Brod ; das Gebett /
und die Communion beyammen seyn sollen.

Daß man vereinige / und zusammen füge den
Glauben / die Betrachtung / die Begird /
und Lieb / damit die Christliche Seel so dann
zu der würcklichen Communion komme / nach-
dem sie die geistliche Communion bereite schon
verrichtet hat. O dann diese zwey Commu-
nionen sollen zusammen stoßen / und ihr wer-
det sodann erfahren / liebe Seelen / die un-
ausprechliche Nutzbarkeit dieses höchsten Sa-
craments. Die geistliche Communion solle
derowegen euer gemine und meiste Beschäfti-
gung seyn / da ihr Meß höret / da ihr in die
Kirchen kommt / da ihr zu Hauß euch ver-
sammelt ; und fürnemlich zur Zeit / da ihr zu
der würcklich wefentlichen Communion ge-
hen wolt. Dan wann der höchste HERR in
euer auff diese Weiß zubereitetes Heiß kom-
men wird / so wird er euch mit seinen Gaben
häuffig erfüllen ; er wird euch stärken / daß
ihr über all eure Feind werdet obfien ; er
wird überwinden eure sündhafte Begirden ;
er wird euch mit sich auff ein besondere Weiß
vereinigen / welche Vereinigung er allda ab-
sonderlich suchet ; er wird euch mittheilen
seine Tugenden / sein Nachfolg / sein Gött-
liches Leben / mit einer häufigen Vermeh-
rung seiner Gnad / womit sodann auch
werden vermehret werden die Straffel der
Glory / welche mir / und euch gebe /
GOTT Vatter / Sohn / und
Heil. Geist. Amen.

☉ (o) ☉
8

